

Kinostart 28. Februar



Richter Turpin (Alan Rickman) scheint nicht zu ahnen, daß Barbier Sweeney Todd noch eine Rechnung mit ihm offen hat ...

SWEENEY TODD

DER TEUFELISCHE BARBIER AUS DER FLEET STREET

Tim Burtons Melodien der Dunkelheit

Lassen Sie sich nicht dadurch täuschen, daß dies ein Musical ist, denn mit „Happy Feelings“ hat diese schaurige Moritat überhaupt nichts zu tun. SWEENEY TODD ist das blutigste und düsterste Musical aller Zeiten! THE ROCKY HORROR PICTURE SHOW ist billiger Klamauk dagegen, und DAS PHANTOM DER OPER nur eine Edelschnulze. Meine Damen und Herren, folgen Sie mir deshalb in die Abgründe der menschlichen Existenz ...

Dies ist die Geschichte eines aufrechten Mannes, dem das Glück nicht hold war. Ein lüsterner Richter namens Turpin giert nach der schönen Frau des glücklichen Familienvaters Benjamin Barker. Turpin sorgt dafür, daß Barker wegen einer falschen Anklage nach Australien geschickt wird, das zur Zeit des viktorianischen Englands noch eine Strafkolonie war. Er bemächtigt sich der Frau dieses Mannes, treibt sie in

den Tod und zieht dessen Tochter auf, um dereinst ihre Unschuld zu rauben. Doch fünfzehn Jahre später kehrt Barker, bis oben gefüllt mit Wut und Haß, als flüchtiger Sträfling ins nebelverhangene London zurück, nennt sich Sweeney Todd und macht einen Barbierladen auf. Während er seine Rache plant, findet er eine nette Nebentätigkeit in einer scharfen Unterkehlenrasur für seine Kunden. Seine erfolglose Vermieterin vermag zudem durch das Verwurstn seiner Opfer ihrer Pastete neuen Pepp zu verleihen ...

Tim Burton ist einer der letzten talentierten Autoren unter den Filmemachern, der wie David Lynch oder David Cronenberg über einen ganz eigenen, sich kommerziellen Mechanismen widersetzen Stil verfügt und deshalb auch nicht unbedingt bei Oscar-Nominierungen vorne landet. Sich bei der Academy stilistisch anzubiedern überläßt er

anderen, und auch jene pseudointellektuell verbrämten B-Movie-Plagiate, wie Tarantino oder die Cohens sie praktizieren, widerstreben seinem originellem Geist.

SWEENEY TODD ist wie **EDWARD MIT DEN SCHERENHÄNDEN**, **ED WOOD** und **SLEEPY HOLLOW** (um gleich noch seine besten Arbeiten mit dem unvergleichlichen Johnny Depp aufzuzählen) einer dieser einzigartigen Burton-Filme, die sich einem für immer ins Hirn brennen. Kaum auszudenken, was passiert wäre, wenn ein anderer Regisseur sich dieses Stoffes bemächtigt hätte (der sicher auch nicht untalentierte Sam Mendes war zuerst im Gespräch)! Nein, diese Mär schrie danach, von Burtons Phantasie befruchtet und zu finsterner Blüte gebracht zu werden. Das Resultat ist eine der „Blumen des Bösen“, wie Baudelaire seine Gedichte nannte. Auch Burtons lyrische Qualitäten scheuen die abseitigen Winkel

menschlichen Daseins nicht und halten ästhetisch dennoch hohes Niveau. Seinen perfekt komponierten Motiven entzieht er die Farbe wie Sweeney seinen Opfern den davonspritzenden Lebenssaft. Mit **SWEENEY TODD** erweist sich Burton einmal mehr als letzter wahrer Repräsentant klassischen Hor-

Getrieben von Wut





Aus Sweeney Todds Opfern bäckt seine Vermieterin und Komplizin Mrs. Lovett (Helena Bonham-Carter) ganz besondere Pasteten ...

rors auf Erden, aber nicht rückwärtsgewandt als einfallslose Wiederholung, sondern als innovative Weiterentwicklung. Daß sein Werk als Musical präsentiert wird, mag für Grusel-Fans auf den ersten Blick verstörend wirken, doch sie seien versichert: Verstörend ist der Film auf ganz anderer Ebene, und zwar viel verstörender als all die Ostblock-Hostels und blutigen Texas-Hügel, deren Fangemeinde eigentlich gar nicht mehr verstört werden kann, was das eigentlich Verstörende an diesem Subgenre ist. Johnny Depp, der sich endlich wieder einmal jenseits seiner karibischen Faxen präsentiert, brilliert als abgründige Persönlichkeit, für die wir Sympathie empfinden, obwohl uns ihr Treiben entsetzt. Dasselbe gilt für die diabolische Unschuld der Helena Bonham-Carter, die ihm liebevoll zur Seite steht. Daß sie Mitbewerberinnen wie Emma Thompson, Meryl Streep, Cyndi

Lauper, Toni Collette und Annette Bening aus dem Weg geräumt hat, hat nicht nur damit zu tun, daß sie Mr. Burtons Muse ist und während der Dreharbeiten mit dem zweiten gemeinsamen Kind schwanger war (weshalb ihre Brüste unterschiedlich groß sind!), sondern weil sie ideal ist für die humorvolle Schlächterin. Alan Rickman als Richter komplettiert die Dreieinigkeit des Schreckens.

SWEENEY TODD ist ein Musical, bei dem ständig die Gefühle rausgeschmettert werden, aber es ist auch ein Horrorfilm, eine blutige Moritat, die mit den Mitteln des modernen Kinos erzählt, wie der reinste aller Menschen zum dunkelsten Geschöpf unter der Sonne werden kann. Es ist die einzigartige visuelle Phantasie Tim Burtons, die daraus einen unvergleichlichen Alptraum macht, den man einfach nicht oft genug durchleiden kann ... **urd**

und Haß: Sweeney Todd



SWEENEY TODD - DER TEUFELICHE BARBIER AUS DER FLEET STREET

SWEENEY TODD: THE DEMON BARBER OF FLEET STREET
Farbe, USA 2007, 113 Min.

Regie: **Tim Burton**. Drehbuch: **John Logan** nach dem von **Christopher Bond** adaptierten Musical von **Stephen Sondheim & Hugh Wheeler**. Musik: **Stephen Sondheim**. Kamera: **Dariusz Wolski**. Schnitt: **Chris Lebenzon**. Casting: **Susie Figgis**. Produktionsdesign: **Dante Ferretti**. Set Decorator: **Francesca Lo Schiavo**. Kostüme: **Colleen Atwood**. Associate Producer: **Derek Frey**. Ausführender Produzent: **Patrick McCormick**. Co-Produzent: **Katterli Frauenfelder**. Produzenten: **John Logan, Laurie MacDonald, Walter Parkes, Richard D. Zanuck**. Produktion: **DreamWorks SKG, Film IT, Parkes/MacDonald Productions, Warner Bros. Pictures, The Zanuck Company**
Darsteller: **Johnny Depp** (Sweeney Todd), **Helena Bonham Carter** (Mrs. Lovett), **Alan Rickman** (Richter Turpin), **Timothy Spall** (Beadle Bamford), **Sacha Baron Cohen** (Signor Adolfo Pirelli), **Jamie Campbell Bower** (Anthony Hope), **Laura Michelle Kelly** (Bettlerin), **Jayne Wisener** (Johanna), **Ed Sanders** (Toby)

Sweeney Todd

Blutige Legende oder schaurige Wahrheit?



Tod Slaughter als SWEENEY TODD (mit Stella Rho) im Film von 1936

In Großbritannien ist Sweeney Todd nicht erst seit Tim Burtons bluttriefendem Grusical in aller Munde. Er gehört genau wie Jack the Ripper zum Bestandteil englischer Schauergeschichten, freilich mit dem Unterschied, daß man sich bis heute nicht einig ist, ob es den irren Barbier je gab ...

Zumindest kam er in viktorianischen Groschenromanen - den sogenannten „Penny Dreadfuls“ - wie „The String of Pearls: A Romance“ vor. Die Perlenkette ist auch das Objekt, das Sweeney in diversen Filmversionen zum Verhängnis wird. Angeblich hat es 1825 einen französischen „Sweeney Todd“ gegeben, der seinen Kunden die Kehle durchschneid, um sie mittels eines mechanischen Stuhls in den Keller zu befördern. Auch eine Bäckerei soll nebenan gewesen sein.

Auf der britischen Insel soll Sweeney Todd 1802 im Old Bailey verurteilt worden sein, und eine große Menschenmenge wollte ihn in Tyburn (früher eine Hinrichtungsstätte) baumeln sehen. Doch es gibt weder Aufzeichnungen über das Gerichtsverfahren noch über die Hinrichtung. Da hat Sweeney Todd in diversen Bühnenstücken und Filmadaptionen schon ganz andere Auftritte! „The String Of Pearls“ wurde als Melodrama präsentiert, und die Uraufführung fand 1847 im Britan-

nia Theatre im Londoner Stadtteil Hoxton statt. Von 1936 stammt eine der besten Filmadaptionen von **SWEENEY TODD**, und Hauptdarsteller Tod Slaughter (der Name ist übrigens kein Witz!) wurde mit der Rolle des Demon Barber Of Fleet Street verbunden, ob im Film oder auf der Bühne. Slaughters Grand-Guignol-Vorstellung des irren Sweeney brachte ihm viel Ruhm und den Spitznamen „Mr. Murder“ ein. In den Vierziger Jahren schließlich gab es einen „Sweeney Todd - CBC Stage Series Radio Broadcast“, und 1970 wurde die Story in **BLOODTHIRSTY BUTCHERS** frisch gebacken. Aus dem gleichen Jahr stammt eine Episode innerhalb der ITV-Fernsehserie **MYSTERY AND IMAGINATION**. 1973 verpaßte der Bühnenschriftsteller Christopher Bond der Barbier-Saga zum ersten Mal den Twist, daß sich Sweeney Todd als Benjamin Barker entpuppt, ein Friseur, der für ein Verbrechen, das er nicht beging, nach Australien transportiert wurde und nach 15 Jahren zurückkehrt, um Rache zu nehmen. Bonds Version wurde von Stephen Sondheim in das erfolgreiche Broadway-Musical umgesetzt, das ja auch Burtons Meisterwerk als Vorbild diente, das - im Gegensatz zu den letzten TV-Versionen - einem endlich wieder das Jucken am Hals spüren läßt!

ca

Die Künstlerin Madame Talbot hat Sweeneys Requisiten nachgestaltet



Foto: © www.MadameTalbot.com